

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl.
v. E. S. Mittler in Berlin u. Fr. Fleischer
in Leipzig.

No. 10 — 12.

33. Jahrgang.

Oct. — Dec. 1872.

Buprestidae Argentini, Uebersicht der Prachtkäfer des La Plata-Gebietes,

von

H. Burmeister.

Der Umstand, dass ich die von Herrn Deyrolle in den *Pet. nouv. entomol.* ausgebotene Buprestiden-Sammlung* für das hiesige Museo Publico angekauft habe, gab mir Veranlassung, Studien wieder aufzunehmen, welche ich vor mehr als 20 Jahren obgelegen habe, ohne sie damals zu Ende führen zu können. Bei Gelegenheit der Aufstellung der Buprestiden in der Sammlung des zoologischen Museums zu Halle musste ich die bekannte Castelnau-Gory'sche Monographie natürlicher Weise hauptsächlich zu Rathe ziehen, wobei es denn nicht schwer hielt, sich von ihrer Unzulänglichkeit als systematischer Arbeit zu überzeugen; ich gewann alsbald dasselbe Urtheil, was Lacordaire in seiner *hist. natur. d. Col.* Tom. IV. pag. 10 note 4 darüber ablegt, und bemühte mich, eine solidere Basis für die Gruppierung der Gattungen ausfindig zu machen. Meine Aufmerksamkeit wurde zunächst auf die Fühler gelenkt, und ich erkannte ohne Schwierigkeit, dass in dem Bau der einzelnen Glieder hinter dem dritten verschiedene Typen ausgedrückt seien. Es schieden sich zuvörderst die Julodiden durch ihre fein behaarten, filzigen, matten Fühlerglieder von allen übrigen Buprestiden bestimmt ab und bildeten eine erste, zugleich durch den dicken Körper und das nicht sichtbare Schildchen ausgezeichnete Gruppe. Hieran schlossen sich die Chrysochroiden durch eben denselben Mangel; aber ihre Fühlerglieder, obgleich ebenfalls matt,

waren nicht filzig behaart, sondern fein punktirt, gleichsam wabenförmig auf der Oberfläche. Alle übrigen Buprestiden zeigten diesen Bau der Fühlerglieder nicht mehr; nur *Euchroma* näherte sich denselben durch ein dichtes, aber nicht filziges Haarkleid an entsprechender Stelle der Fühlerglieder, was auf eine gewisse Verwandtschaft mit den Chrysochroiden hinwies. Ich betrachtete sie demnach als das Uebergangsglied von denselben zu den ächten Buprestis- und Chalcophora-Arten und gruppirte nun die übrigen zahlreichen Gattungen nach der Form des Schildchens in die mit rundem und in die mit spitz dreieckigem, die ersteren weiter nach der Form des Prosternums, die anderen nach der der Fusskrallen in Unterabtheilungen bringend.

Die Berücksichtigung der hier herangezogenen Charaktere ist inzwischen von Lacordaire a. a. O. weiter ausgeführt und darauf eine systematische Anordnung der Buprestiden gegründet worden, welcher ich hier in dieser Besprechung der Aiten des La Plata-Gebietes nmsso lieber folge, als auch der Catalog der Herren Gemminger und B. v. Harold, welchen ich meiner Aufzählung zum Grunde lege, auf eben diese Systematik sich stützt und darauf gebaut ist; nur einen Punkt will ich noch einleitungsweise besprechen, weil meine eigene Betheiligung an dessen sachgemässer Erörterung von den davon handelnden Schriftstellern ganz übersehen worden zu sein scheint.

Er betrifft die angeblichen Poren an den Fühlergliedern der Buprestiden und anderer, wahrscheinlich aller Coleopteren oder Insecten, welche von Erichson in seiner Gratulationschrift zu Klug's Doctorjubiläum (Berlin 1847. 4^o) besprochen und als solche nach ihm auch von Lacordaire angesehen worden sind. Ich habe mich zuerst gegen die Deutung der kleinen Grübchen oder Pünktchen, welche man auf den Antennen der Insecten wahrnimmt, und in denen ein heller, durchsichtiger Mittelpunkt sich befindet, als offener Poren erklärt und in meiner Darstellung dieser sogenannten Poren auf dem Fühlerfächer der Lamellicornien nachgewiesen (Zeitung f. Zool., Zoot. u. Palaeont. I. S. 49. 1848 und Handb. d. Entom. Bd. IV. Abth. 2 S. 539), dass in den Grübchen ein pilz- oder haarförmiger Auswuchs sich erhebe, dessen Oberfläche völlig geschlossen ist, und der nur wegen seines viel zarteren, durchsichtigen Gewebes, bei senkrechter Betrachtung gegen das Grübchen, den Anschein eines Porus hervorbringe. Ich habe ferner gezeigt, dass die Form dieser Warze oder dieses Härchens im Grübchen je nach den Familien der Insecten sehr mannigfaltig sein könne, und dass selbst in einer und derselben Familie sehr grosse Verschiedenheiten sich zu erkennen geben.

Diese meine Darstellung ist, so viel ich gesehen habe, von allen späteren Beobachtern, welche meine Angaben zum Theil bestätigen, zum Theil weiter ausführen, übersehen worden. Ich finde meiner Beobachtungen mit keiner Silbe gedacht, weder von Lacordaire, noch in dem Aufsatz von E. Claparède in den Ann. d. sc. nat. Zool. IV. Série Tom. X. pag. 236 flgd., worin der Bau dieser angeblichen Poren ausführlich besprochen und durch Abbildung erläutert ist. Verfasser sagt ausdrücklich (S. 240), dass sich keine Oeffnung an diesen Warzen oder Haaren nachweisen lasse, und erklärt den scheinbaren Porus in ihrer Mitte durch einen engen Kanal, welcher aus der Substanz des Fühlergliedes in diese Warze oder in den Grund des Härchens eindringe und ihr klares, völlig durchsichtiges, scheinbar offenes Ansehen bewirke. Aber eine wirkliche Oeffnung konnte er nicht wahrnehmen, selbst nicht in dem Falle, wo die Mitte der pilzförmigen Oberfläche der Warze etwas vertieft ist, was bei vielen der Fall zu sein scheint. Claparède wendet sich übrigens in seiner Abhandlung hauptsächlich gegen die Deutung der sogenannten Poren als Gehörsorgane, wie solche von Lespés versucht worden (ebenda Tom. IX. pag. 225) und widerlegt die vom Letzteren den Grübchen mit ihren Kanälen zugeschriebene Beschaffenheit, indem er nachweist, dass der sogenannte Otolith dieses Beobachters auf einer optischen Täuschung in der Beschaffenheit des zur Warze oder zum Härchen führenden Kanales beruhe und in ihr seinen Grund habe. Meine Untersuchungen haben sich so weit nicht ausgedehnt; ich hatte mich auf die Beschaffenheit der Oberfläche der Grübchen beschränkt und war zufrieden mit dem erlangten Resultat, dass offene Poren an derselben nicht vorhanden, also auch nicht nachzuweisen seien.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen gehe ich zur Aufzählung der Arten über.

1. Julodiden,

die bekanntlich alle der alten Welt angehören, giebt es folglich nicht im La Plata-Gebiet, und ebenso wenig

2. Chrysochroiden,

denn auch die sind, wenn man, wie Lacordaire wohl mit Recht thut, *Euchroma* davon absondert, ebenfalls alle altweltlich.

3. Chalcophoridae.

Von den zahlreichen Südamerikanischen Gattungen dieser

Gruppe ist nur eine: Psiloptera, im La Plata Gebiet vertreten. Ich kenne von ihr nachstehende 7 Arten:

1. *Ps. corinthia* Fairm. Ann. d. l. Soc. ent. d. France 1864. 264. 5. — Diese schöne Art, die nächst grösste, welche ich gefangen habe, kam mir zweimal vor; das eine Mal in der westlichen Pampa, auf der Poststation Medrano de Gaula, das andere Mal hinter Catamarca, auf dem Wege von Copacavana nach den Cordilleren. Herr Fairmaire vergleicht sie, wie es mir scheinen will, nicht sehr glücklich mit *Ps. Pertyi* Cast. Gor. (*Ps. tuberculata* Mann.); ich habe sie vielmehr nach der Abbildung in der Monogr. pl. 15 fig. 84 für *Ps. bistrigosa* Cast. Gor. (*Ps. bilineata* Latr. Humb.) gehalten und finde keine genügenden Unterschiede, sie nach den Angaben a. a. O. davon zu trennen. Manche westliche Arten des Argentinier Landes gehen bis Bolivien und Peru, und das bestärkt mich in meiner Annahme. Eine Vergleichung von Originalen aus Peru, die ich nicht anstellen kann, würde über diese Frage entscheiden müssen.

2. *Ps. plagiata* Cast. Gor. Mon. pl. 14 fig. 80 — *Ps. cupreofossa* Fairm. l. l. 265. 6. — Diese Art kam mir an denselben Stellen, aber öfter vor; sie ist eine der häufigeren im Argentinier Lande; wir besitzen sie auch von Santiago del Estero. In der Synonymie folge ich den Herren Gemminger und B. v. Harold S. 1368 ihres Catalogs, auf eigne Prüfung gestützt.

3. *Ps. tucumana* Guér. Perch. gen. d. Ins. pl. 6 — *Ps. Lacordairii* Cast. Gor. M. pl. 8 f. 40. — Diese grösste und offenbar auch eigenthümlichste Art des Gebietes findet sich nicht in der offenen Pampa des Südens und Westens, sondern im buschigen Waldgebiet des Ostens, d. h. in Entrerios. Ich habe sie bei Paraná auf Schirmblumen zweimal gefangen; bei Tucuman ist sie mir nicht vorgekommen, wohl aber bei Santiago del Estero.

4. *Ps. dumetorum* Gor. Cast. Mon. pl. 15 fig. 86. — Ich fing ein Exemplar im Fluge auf der schon genannten Poststation Medano de Gaula, mitten in der Pampa; es war, wie viele Arten, mit einem weissgrauen Puder dicht bedeckt, verlor aber seinen hauchartigen Ueberzug leicht unter meinen Manipulationen.

5. *Ps. impressa* Fairm. — Unter diesem Namen findet sich in der gekauften Sammlung ein Exemplar, dessen Heimath als: Pampas angegeben ist; es stimmt völlig mit anderen überein, welche ich bei Mendoza und in dessen Umgebungen bis S. Luis hin gefangen habe. Da in den Annales de la Soc. ent. d. France a. a. O. keine *Ps. impressa* beschrieben ist, die Art auch unter diesem Namen nicht im Catalog

von Gemminger und B. v. Harold vorkommt, so muss ich sie für unbeschrieben halten, weshalb ich sie hier beschreiben werde; ich hatte sie vorläufig *Ps. auroguttata* genannt.

Ps. viridi-aenea s. *cupreo-aenea*, supra obscurior, tibiis tarsisque cupreis; undique dense sed inaequaliter punctata, subrugulosa, albo-pubescent; fronte concava, densius alba-pilosa; pronoto modice convexo, lato, anticum versus parum latiori, marginibus lateralibus elevatis, subcallosis, sulco intramarginali a disco separatis, sulco ipso densius albo-piloso; disco posteriori ante scutellum impresso, subsulcato. Elytris sat brevibus, planis, oblongis, parallelis, apice obtuse acuminatis, cum fasciis tribus macularibus albopilosis punctisque aliquot inaequalibus inter fascias, impressis, densius et tenuius variolosis et costis binis parum elevatis, longitudinalibus juxta suturam nonnihil altiolem; margo elytrorum externus serrulatus, sed angulo suturali vix prominulo. Subtus cum pedibus aequaliter punctata. albopilosa. Long. 10—12 lin.

Die eigenthümliche, nach vorn breitere Gestalt des Vorderrückens und dessen dicke, aufgeworfene Seitenränder geben der Art ein abweichendes Ansehen, das einigermaßen an die Form von *Halecia blanda* erinnert und in ähnlicher, aber noch mehr ausgebildeter Weise sich bei den folgenden beiden Arten wiederholt.

6. *Ps. Germainii* Fairm. l. l. 266. 7. — Diese Art ähnelt der vorigen in der allgemeinen Form sehr; sie ist aber, bei ziemlich gleicher Länge, viel schmaler, der Vorderrücken noch höher gewölbt; die Flügeldecken sind am Ende viel schlanker zugespitzt und auf der Fläche deutlich gestreift, ein Charakter, der der vorigen nicht zusteht; endlich ist der Aussenrand des Vorderrückens hinten stark einwärts gebogen und die Hinterecke in Folge dessen scharf vorspringend, deutlich zugespitzt, bei voriger Art dagegen stumpf.

Die Herren Gemminger und B. v. Harold führen die Art in ihrem Catalog pag. 1365 als Synonym von *Bupr. americana* Herbst Käf. IX. 107 tb. 148 fig. 3 auf; mit welchem Rechte, kann ich nicht entscheiden, indem mir Herbst's Werk nicht zugänglich ist; ich hatte ihr den Namen *Ps. bothriodera* zgedacht.

Ich fing sie ziemlich häufig, und zwar auf derselben Poststation, wo No. 1 und 4, und sah die grossen Puten des Hofes nach ihr mit mir um die Wette haschen; ein eben für die Passagiere geschlachteter Puter, dessen Kropf ich untersuchte, hatte $\frac{1}{2}$ Dutzend Stück darin.

7. *Ps. denticollis* Fairm. l. l. 267. 8 — *Ps. psamphila* Nobis Msc. — Diese Art steht der vorigen sehr nahe, ist aber beträchtlich kleiner, nur 8—9 Linien lang, jene da-

gegen 10—12, und unterscheidet sich leicht von ihr durch den zusammenhängenden, gelben, feinhaarigen Seitensaum der Flügeldecken, nebst der feiner gefleckten Mittelfläche eben dieser Organe. Ich fing sie bei Mendoza, zuerst im Bade von Challao, und hernach an mehreren Orten der Umgegend; dagegen wurde mir *Ps. impressa* mehrmals mit dem Brennholz, was man aus der Haide in die Stadt bringt, zugeführt. Im Habitus ähnelt sie nebst den beiden vorigen sehr den Chilenischen Arten, welche man zur Gattung *Latipalpis* gebracht oder gar als besondere Gattung *Ectinogonia* aufgestellt hat (vergl. Lacordaire hist. nat. IV. 28 Note 3).

Die Herren Gemminger und B. v. Harold führen in ihrem Catalog noch drei *Psilopterae* aus hiesiger Gegend an, nämlich:

- Ps. Batesi* Saund. Tr. ent. Soc. 1869. 4. pl. 1 f. 3,
Ps. Desmaresti Cast. Gor. Mon. I. 34 pl. 8 f. 39 und
Ps. variabilis Mannerh. Bull. de Mosc. 1837. 47.

Alle drei sind mir unbekannt; ich habe bisher keine *Psiloptera* bei Buenos Aires gesammelt, sondern nur ein Paar Arten anderer *Buprestiden*-Gattungen, die ich später besprechen werde.

Auch die in demselben Catalog pag. 1361 irrig nach Gory als in Patagonien heimisch aufgeführte *Halecia caesia* kommt im La Plata-Gebiet gar nicht vor, sondern nur in Bolivien, wie auch Blanchard in D'Orbigny's Reise richtig angiebt. Wir besitzen sie in unserer Sammlung von Sa. Cruz de la Sierra.

4. *Buprestidae genuini*.

Die Hauptgattungen dieser Gruppe, wie *Dicerca*, *Poecilonota*, *Buprestis*, finden sich nicht in Süd-Amerika; man kennt von hier nur einige, zum Theil verwandte Formen, wie *Epistomentis* und die der *Anthaxia* zunächst stehende Gattung *Curis*, welche zugleich in Chile und Neu-Holland auftritt und die mehrfache Analogie dieser beiden, so weit von einander entfernten Länder, rücksichtlich ihrer organischen Producte, aufs Neue beweisen hilft.

Bisher waren Arten aus dem La Plata-Gebiet nicht sicher bekannt; ich kann jetzt zwei hierher gehörige Species bekannt machen, von denen die eine eine wahrhaft heterodoxe Gestalt ist, insofern eine ähnliche Form der *Buprestiden* überhaupt noch nicht beobachtet worden war. Beide gehören übrigens der zweiten Hauptsection der Gruppe nach Lacordaire's Eintheilung S. 35 l. l. an, und ist die andere der

La Plata-Repräsentaten der beinahe kosmopolitischen, nur der wahren Tropenzone fehlenden Gattung *Anthaxia*.

Von eben dieser Gattung hat zwar Blanchard in D'Orbigny's Reisewerk eine Art aus Patagonien bekannt gemacht, die mir aber noch nicht vorgekommen ist, daher ich sie bloss namentlich aufführen kann.

8. *Anthaxia bimaculata* l. l. Coléopt. 149 no. 471 — Gory Monogr. IV. Suppl. 298 pl. 50 fig. 293. — Die Verfasser der Monographie geben Bolivien als Heimath an, was wohl auf einem Irrthum beruht, indem aus dem tropischen Süd-Amerika noch keine Art beschrieben ist, wohl aber mehrere aus Chile.

9. *Anthaxia orientalis* Nob. Viridi-aenea, punctata, clytrorum sutura et margine externo pectoreque cupreis, abdomine chalybaeo. Long. $4\frac{1}{2}$ lin.

Inhabitat rempublicam orientalem fluminis Uruguayae.

Von der schlanken Form der *A. deaurata* (*B. aurulenta* Fabr.), doch nicht ganz so gross wie deren grösste Exemplare; überall dicht und fein querrunzelig punktirt, Brust und Beine anliegend greis behaart. Farbe dunkel erzgrün, ziemlich matt. Stirn flach, ohne Unterschied in Kopfschild und Scheitel übergehend; ersteres tief ausgebuchtet, die gleich dem Rande kupferrothe Oberlippe einschliessend, deren Fläche, wie die Stirn, fein anliegend behaart ist. Fühler kupferroth, das erste Glied verlängert, die folgenden vom dritten an sägezählig, die letzten verkleinert. Vorderrücken doppelt so breit wie lang, die Seitenränder leicht gebogen, alle 4 Ecken scharf. Schildchen äusserst klein. Flügeldecken mehr als doppelt so lang wie breit, etwas uneben, mit der Spur zweier kleiner Grübchen auf der Mitte, welche einen Kupferschiller haben, wie die Naht und der Aussenrand; letzterer sehr fein sägeartig gezähnt, die Spitze stumpf gerundet. Brust und Beine kupferfarben, anliegend und ziemlich dicht greis behaart; Bauchfläche stahlblau, die sieben Ringe am Grunde und Rande glatt, auf der Mitte fein punktirt, haarfrei.

Anm. Die Anwesenheit von sieben Bauchringen ist beachtenswerth bei dieser Art, indem der Regel nach nur fünf bei den Buprestiden vorhanden sind. Die sieben entstehen hier dadurch, dass der erste, gewöhnlich viel grössere Bauchring in zwei gleich grosse, aber viel kleinere getheilt ist und hinter dem letzten, gewöhnlich am Ende ausgebuchteten Ringe bei unserer Art ein siebenter, kreisrunder, sehr deutlicher Ring hervortritt, völlig von der Beschaffenheit der übrigen Ringe.

Ich fing die Art bei Mercedes am Rio Negro in der Banda oriental del Uruguay.

10. Die zweite Art der Gruppe, welche ich zu beschreiben habe, ist, wie schon gesagt, eine wahrhaft heterodoxe Gestalt; denn sie weicht vom Familientypus der Buprestiden durch stark verkürzte Flügeldecken ab, über welche die Flügel nebst dem Hinterleibe beträchtlich hervorragen. Da sie aber übrigens wie die Chilenischen Curis-Arten gebaut ist, auch der Hinterleib, wie bei diesen in der Regel, nur vier Bauchringe hat, welche Zahl aus der Verwachsung der beiden ersten hervorgeht, so habe ich die Art einstweilen bei dieser Gattung stehen lassen.

Curis hemiptera Nobis. Viridi-aenea, fortiter punctata, pronoto cupreo; elytris abbreviatis, singulatim apice rotundatis, testaceis, plaga obsoleta violascente. Long. 4 lin. Habitat Mendozae, in foliis Vitis viniferae.

Etwas schlanker als die typischen Curis-Arten, doch von ganz gleicher Gesamttform; der Kopf nach vorn beträchtlich vertieft, mit langen Augen an beiden Seiten der Stirn und schmalem Scheitel. Fühler so lang wie Kopf und Prothorax zusammen, in der Mitte etwas breitere Glieder, die letzten allmählig schmaler, also im Ganzen etwas zugespitzt. Ganze Oberfläche dicht runzelig punktirt, nur die Flügeldecken weniger stark; letztere mit der Andeutung zweier erhabener Längsrippen auf der Mitte und abgekürzter, einzeln zugerundeter Spitze, die nicht über den Rand des zweiten Hinterleibringes hinausreicht; die Naht folglich am Ende klaffend und die Flügel weit bis zur Hinterleibsspitze über die Flügeldecken hervorstehend. Brust, Hinterleib und Beine fein sperrig weiss behaart. Grundfarbe des Körpers grünlich erzfarben, Augenrand, Scheitel, Mitte des Vorderrückens und Schildchen schön kupferroth; Flügeldecken trüb schalgelb, die Schultern, der Basalrand, ein Wisch am Schildchen und ein anderer vor der Spitze violett; ebenso die Basis der Bauchringe und die Mitte der Brust. Pro- und Mesosternum ganz wie Curis.

Ich fing dieses sonderbare Thierchen in ein Paar Exemplaren im November 1857 bei Mendoza im Weingarten meiner Quinta, wo es auf den Blättern eines und desselben Weinstockes, aber stets nur einzeln, sass und scheu davon flog, so bald ich ihm nahe kam. Es ist ungemein schnell und schwer zu fangen.

Anm. Die Sammlung enthält zwei kleine Curis-Arten aus Adelaide, die eine unter dem Namen *C. mirabilis* Lafertés, bei denen die Flügeldecken auch etwas verkürzt und in ähnlicher Weise einzeln zugerundet sind, wie bei der hier beschriebenen Art, so dass die Flügel ein Weniges über die Flügeldecken hervorstehen; ich finde keine Angaben über

diesen Punkt in den mir zugänglichen Werken und bitte um Auskunft, ob ähnliche Gestalten schon bekannt gemacht sind.

5. Stigmoderidae.

11. *Hyperantha stigmaticollis* Desmar. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. 1843 pag. 19 tab. 1 fig. 2. — Wir besitzen diese schöne Art von Santiago del Estero, der Provinz mit der tiefsten Lage im Centro des Binnenlandes und der höchsten Temperatur. Die Orangen gedeihen dort am besten.

12. *Lasionota 4-fasciata* Mann. Bull. etc. 1837. Gor. Mon. 4 — Catal. Gemm. u. Har. V. 1394. — Graf Mannerheim beschrieb die Art aus Brasilien; ich fing sie in mehreren Exemplaren auf den Schirmblumen des wilden Fenchels bei Paraná; sie wird also wahrscheinlich durch Corrientes sich bis nach Süd-Brasilien verbreiten.

Anm. *Zemina 4-zonata* Blanch. voy. de D'Orbigny Col. 150 steht dieser Art sehr nahe und ist vielleicht nur eine Varietät derselben mit rothen Binden. Bei meinen Exemplaren sind sie gelb. Sie stammt von Corrientes.

13. *Zemina D'Orbignii* Blanch. ibid. pl. 9 fig. 8. — Diese der vorigen ähnliche, aber etwas grössere Art ist mir nur bei Mendoza vorgekommen, dessen organischer Charakter ganz mit dem der südlichen Pampa übereinstimmt.

Die drei folgenden Arten aus Patagonien kenne ich nicht aus eigener Anschauung, sondern führe sie nur nach den angeführten Schriftstellern hier auf:

14. *Z. humeralis* Gor. Mon. IV. 199 pl. 33 f. 191.

15. *Z. morosa* Cast. Gor. Mon. II. 5 pl. 2 f. 7.

16. *Z. cribellata* Fairm. Ann. d. Fr. 1864. 263. — Die Herren Gemminger und B. v. Harold verbinden letztere in ihrem Catalog mit *Z. picta* Cast. Gor. Mon. II. 3 pl. 1 fig. 3 aus Chile.

17. *Dactylodes tetrazonus* Chevr. Silb. Rev. entom. V. pag. 80 und

18. *D. alternans* Chevr. ibid., zwei mir ebenfalls unbekannt Arten, finden sich angeblich in Patagonien und unterscheiden sich, nach Lacordaire, durch die Kürze ihrer Tarsen generisch von *Zemina*. Bei *Lasionota*, welche Gattung Lacordaire fragweise damit verbindet (l. l. IV. pag. 55 Note 2), findet eine solche Verkürzung nicht Statt; der Bau ihrer Tarsen ist von dem bei *Zemina* nicht verschieden und eine besondere Verkürzung daran nicht wahrnehmbar. Dagegen erscheint mir die Mundgegend des Kopfes von *Lasionota* stärker entwickelt und namentlich ihr Oberkiefer viel

kräftiger zu sein. Auch der gesammte Körperbau ist etwas plumper und dicker.

Was endlich die *Zemina tricolor* Fairm. Ann. de France 1864. 264. 4 betrifft, welche die Herren Gemminger und B. v. Harold zu Conognatha bringen (pag. 1397), so zeigt schon ihre grosse Aehnlichkeit mit *Z. bivittata* genügend an, dass sie nicht dahin gehört. Ich habe keine *Zemina* mit gelben Längsstreifen der Flügeldecken bei Mendoza gefangen und möchte darum auch diese Art eher für eine Chilenin halten.

Zu *Conognatha*, welche Süd-Amerikanische Form von der Australischen Gattung *Stigmodera* sich kaum auf andere Art, als durch den etwas eigenthümlichen Habitus sondern lässt, indem das kegelförmige Prosternum theils nicht allen Arten zusteht, theils in ähnlicher Weise auch bei der Australischen *Calodema* auftritt, gehören zwei Arten des La Plata-Gebietes, welche indessen nur die östliche Seite jenseits des Rio Paraná bewohnen und bis nach Süd-Brasilien sich verbreiten, also unserem Lande nicht eigenthümlich sind, daher ich sie nur kurz berühre.

19. *C. Sellowii* Klug Spec. alt. Bras. 4 — *C. Curtisi*, *Thoreyi*, *fasciata* et *miles* aut. — Cat. Bupr. pag. 1397. — Ich besitze diese Art nur aus der Banda oriental, von wo sie mir Herr Arechavaleta sandte.

20. *C. propinqua* Nob. Nigro-violacea, nitida, punctata, subtus cum fronte passim albo-hirta; elytris sulcatis, testaceis, maculis octo nigris, apice bispinosis. Long. 12 lin.

Habitat in provincia Corrientes et in Paraguaya.

Gestalt und Grösse der vorigen Art, doch relativ etwas schmaler, zumal nach hinten. Grundfarbe des Körpers dunkel stahlblau, nur die Flügeldecken schalgelb, mit acht grossen, schwarzen Flecken in 3 Querreihen, von denen der mittlere der beiden ersten Reihen, die jede 3 Flecken führen, auf der Naht steht; mitunter die Flecken sich mit ihren Ecken berührend. Kopf, Rumpf, Vorderrücken und Beine stark punktirt; Bauchmitte und hintere Oberfläche des Vorderrückens zerstreuter; Flügeldecken mit 9 tiefen Punktstreifen auf jeder, die Intervallen abwechselnd vertieft und erhaben, so dass mit der Naht fünf Längsrippen sich bilden, am Ende zwei spitze Zähnen. Stirn, Brustmitte, Bauch und Schenkel mit langen, greisen Haaren in den Punkten besetzt. — Wir haben diese Art in der Sammlung ohne nähere Angabe der Fundstätte.

6. Polycestidae.

21. *Polycesta excavata* Blanch. voy. de D'Orbigny

Coléopt. 149. — Ich habe bei Catamarca, im Nordwesten der Republik, eine grosse, reichlich 24 mill. lange Polycesta von dunkelbrauner, fast schwärzlicher Kupferfarbe gefangen, auf welche die Beschreibung Blanchard's a. a. O. ziemlich gut passt, daher ich sie um so eher für diese Art halten kann, als manche andere Insecten von dort bis Bolivien sich verbreiten.

22. *Ptosima attenuata* Catal. Gemm. u. Har. 1407 — *Tyndaris attenuatus* Fairm. Ann. de France 1864 pag. 261. — Mir ist diese angeblich bei Mendoza gefangene Art nicht bekannt. Die Herren Verfasser des Catalogs stellen sie zu *Ptosima* und verbinden sie sogar mit der Chilenischen *Pt. irrorata* Gor. Mon. IV. 72 pl. 13 fig. 70.

23. In Castelnau-Gory's Monogr. sind zwei Buprestiden unter den Namen:

Buprestis sphaericollis Desm. pl. 10 fig. 49 und

Buprestis crassicollis Gor. pl. 29 fig. 150

aufgeführt, welche der Fauna des La Plata-Gebietes angehören; sie stehen einander sehr nahe und könnten wohl nur Varietäten einer und derselben Art sein. Ich habe zwei Exemplare der Form *crassicollis* vor mir, von denen das eine bei Tucuman von mir selber gefangen, das andere mir von Corrientes übersandt worden ist. Die Thierchen besitzen einen ganz eigenthümlichen Habitus und weichen darin so sehr von allen andern Buprestiden ab, dass es schwer hält, sie nach demselben irgendwo mit Sicherheit unterzubringen, daher sie auch weder von Lacordaire erwähnt, noch im Catal. d. Buprestiden aufgeführt werden. Sie bilden offenbar eine eigene Gattung, für welche ich den Namen *Tylauchenia* (von *τύλη*, das Polster) vorschlage, und die ich zu den Polycestiden bringe. Folgendes sind ihre Kennzeichen.

Antennarum articulis 6—11 trigonis, compressis, apice poriferis; 1—5 subaequalibus; primo paulo majori, fovea superne argute circumscripta, sat profunda, ante apicem oculorum recepto.

Frons convexa, lata, oculis sat parvis, ovalibus utrinque terminata.

Pronoto maximo, pulvinate, longitudinaliter sulcato, lateribus rotundatis, basi profunde bisinuato.

Prosterno lato, deplanato, margine anteriori producto, declinato, partes oris cingente; apice obtuso, in mesosternum excavatum recepto.

Scutellum minutissimum, triangulare.

Elytra elevato-costata, basi arcuata, apice caudato-producta, hic fortiter spinulosa; margine externo basali supra parapleuras prolongato.

Abdominis ultimo segmento trigono, plano, argute marginato, in caudam elytrorum recepto, his breviori.

Tarsorum articulo primo parum elongato, sequentibus duobus unitis vix adaequante.

Unguibus simplicibus.

Die Gattung dürfte zwischen *Polycesta* und *Acherusa* ihre naturgemässe Stellung nehmen.

7. Chrysobothridae.

Diese Gruppe ist ziemlich zahlreich im La Plata-Gebiet vertreten und die einzige, von der ich Arten in der unmittelbaren Nähe von Buenos Aires angetroffen habe. Alle mir bekannten gehören der Gattung *Chrysobothris* an, sind aber in ihrer Gesamtforn so sehr von einander verschieden, dass es mir passend zu sein scheint, sie darnach in untergeordnete Gruppen oder Sectionen zu bringen:

A. Suturae summo apice in spinulam, maxime prominentem prolongato.

24. *Chr. maxima* Nob. aeneo-nigra, punctata, parum nitida; pronoti limbo laterali fovea albo tomentosa; elytris singulis duabus nudis, densissime rugulosis. Long. 12—13 lin.

Hab. in provincia S. Jacobi.

Die grösste Art der Gattung und grösser als alle bisher beschriebenen, über 1 Zoll, fast 13 Linien lang, dunkel schwarz, oberhalb fast ohne Erzschiller, die Unterseite deutlich ins Schwarzgrünviolette spielend; überall dicht und ziemlich grob punktirt, doch die Mitte der Oberseite viel zerstreuter. Kopf zerstreut weiss behaart, die Oberlippe dichter; neben den Augen, in den Fühlergruben und auf dem Rande der Oberlippe ein weissgelber Filz, der nach innen durch eine scharfe Kante begrenzt ist, die quer über die Stirn sich fortsetzt. Vorderrücken breiter als lang, nach vorn etwas verschmälert, hinten nur sehr wenig schmaler als die Flügeldecken, grob zerstreut punktirt, längs der Mitte mit breiter flacher Furche, an den Seitenrändern stark vertieft, welche Vertiefung sich hinter den Vorderecken nach innen zieht und mit weissgelbem Filz ausgefüllt ist, übrigens mit schwachem Bronceschiller, wie auch der stumpf gekielte Scheitel. Schildchen sehr klein, so lang wie an der Basis breit, spitz, von dem wenig vorspringenden, mittleren Lappen des Vorderrückens nicht bedeckt. Flügeldecken mässig gewölbt, gleichmässig punktirt, nur vor der Randleiste dichter und zu Runzeln verflochten; jede mit 2 querovalen Gruben auf der Mitte und einer ähnlichen Längsfurche vor der Spitze, deren Grund fein runzelig punktirt ist; das hintere Grübchen grösser und

durch feine Querleisten in 3 Abtheilungen getheilt; hinter diesem Grübchen die Andeutung stumpfer Kanten in der Fläche, welche den Querleisten in der Lage entsprechen. Endrand fein gezähnt, die Spitze der Naht dornartig am weitesten vortretend. Unterseite grob punktirt, in den Punkten weisse Härchen, übrigens deutlicher erzschildernd. Vorderbrustbein abgeplattet, nach hinten in 3 scharfe Ecken vortretend, die Mitte fast glatt, mit 2 Punktstreifen daneben. Erster Bauchring stark abgeplattet, mit deutlicher Längsfurche, letzter mit zwei Seitenecken vortretend; die Seitenränder des ganzen Bauches, deren vorderste Ecken bis zu den Seitenplatten des Metathorax reichen, dichter behaart und fein filzig. Beine grob punktirt, weisshaarig, die Vordersehenkel verdickt, mit einem vorragenden Dorn nach unten; Sohlenballen des vorletzten, kleinsten Fussgliedes sehr gross, die des ersten, an den Hinterfüssen stark verlängerten Gliedes sehr klein, hier fast fehlend.

Ich erhielt diese schöne Art von einem Sammler in Santiago del Estero, der heissesten Provinz des Landes.

25. *Chr. laticollis* Nob. *viridi-aenea*, *cupreo-micans*, *femoribus dilute cupreis*; *supra regulariter punctata*, *subtus variolosa*, *albo-pubescentis*; *elytris bifoveolatis*, *foveis densissime punctatis*, *laete viridi-aeneis*. Long. 9 lin.

Habitat in agro Bonaërensi.

Diese nicht minder schöne Art steht der vorigen nahe, sie ist aber nicht bloss viel kleiner, sondern auch anders gebaut, relativ etwas flacher, der Vorderrücken kürzer und etwas breiter, das Ende der Flügeldecken stumpfer zugespitzt, die Stirn eigenthümlich gerunzelt. Ihre Grundfarbe ist ein schönes Erzgrün, die Mitte der Oberseite spielt ins Kupferbraune, die Schenkel sind schön kupferroth. Der Kopf hat eine sehr eigenthümlich geformte Stirn, welche sanft geneigt nach vorn etwas vortritt und nach unten durch die grossen, in der Tiefe gelbborstigen Fühlergruben begrenzt wird. Unter diesen Gruben liegt das kurze, tief ausgebuchtete Kopfschild, in dessen Ausschnitt man die kleine, gelbbeharte Oberlippe wahrnimmt. Ueber den Fühlergruben ist die Stirn der Länge nach vertieft, und daneben zu beiden Seiten mit groben, stark erhabenen Runzeln besetzt, die nach oben in eine scharfe, klammerförmige (—) Querkante enden, aus deren Mitte eine der Länge nach getheilte Schwielle entspringt, welche ähnlich wie bei der vorigen Art über den Scheitel sich fortsetzt. Alle Vertiefungen zwischen diesen erhabenen Schwielen dicht punktirt, fein gelbborstig; der Scheitel allein borstenfrei, beiderseits kupferfarben. Fühler nach aussen kupferroth, das erste und dritte Glied stark verlängert, jenes gekrümmt;

übrigens erzgrün. Vorderrücken entschieden doppelt so breit wie lang, nach vorn sanft verschmälert, hinten fast so breit wie die Flügeldecken, zerstreut punktirt, der Länge nach vertieft, mit flacher Grube neben den Seitenrändern, in deren dichten, feinen Punkten gelbe Haare sitzen; der Hinterrand wenig stark beiderseits ausgebuchtet, der Lappen vor dem Schildchen sehr kurz; letzteres ein kleines, gewölbtes, vorn etwas vertieftes, fast gleichseitiges Dreieck. Flügeldecken flach gewölbt, doppelt so lang wie breit, die Naht und der Aussenrand schön hell erzgrün, die Fläche neben der Naht kupferbraun; überall gleichmässig punktirt, jede mit drei eingedrückten, fein punktirten Grübchen und einem ähnlichen Streif vor der Spitze; erstes Grübchen neben der Schulter nach innen, im Bogen der Basis; zweites vor der Mitte, das dritte, grösste etwas hinter der Mitte, durch glatte Kanten in 3 Abtheilungen gesondert; neben der Naht ein scharfer Kiel, der aber nicht bis zur Spitze reicht, und ein anderer stumpferer neben dem erhabenen Seitenrande, das Ende des Letzteren fein gezähnt. Der Zahn am Nahtende nicht der grösste, aber am weitesten nach hinten vortretend. Unterseite lebhafter erzgrün, die Brustseiten kupferbraun, die Schenkel lebhaft kupferroth; überall runzelig punktirt, mit feinen weisslichen Härchen in den Runzeln; Vorderbrustbein und erster Hinterleibsring ganz wie bei der vorigen Art, die Seitenränder desselben dichter behaart, das Ende des letzten Bauchringes mit zwei stumpfen Ecken. Erstes Glied der Hinterfüsse beträchtlich verlängert, länger als die 3 folgenden zusammen; Vorderchenkel mässig verdickt, mit scharfem Zahn nach unten.

Diese Art wurde hier in Buenos Aires von meinem Sohne auf einem Holzhoft gefangen; sie mag also ebenfalls aus dem Innern stammen.

26. *Ch. rugosa* Cast. Gor. Mon. II. 53 pl. 9 fig. 71 et *Ch. magellanica* ibid. IV. 183 pl. 131 fig. 179.

Ch. serrigaster Lacord. Dej. Cat. 90.

Durch das ganze Gebiet verbreitet; wir haben Exemplare von Buenos Aires, Montevideo und Cordova, die ich selbst sammelte; Lacordaire fing sie bei Tucuman und Gory giebt die Magellans-Strasse nebst Chile als Heimath an. In der erkauften Sammlung steckte 1 Ex. mit der Etiquette: Chile.

27. *Ch. holochalcea* Nob. cuprea, dense punctata, subtus albo-pubescent, maculis lateralibus albo-tomentosis; elytris subtricotatis, foveisque tribus impressis, concoloribus. Long. $6\frac{1}{2}$ —7 Lin.

Habitat in provincia Bonaërensi.

Die Art gleicht im Ansehen sehr der Europäischen *Chr. chrysostigma*, ist aber etwas grösser, feiner punktirt und ohne

das prachtvolle Kupferroth, das letztere ziert. — Ihre Farbe ist ein gleichförmiges Kupferbraun, das unten etwas lebhafter ist als oben, aber dort durch feine weisse Härchen in den bogigen Runzeln etwas gemildert wird; zwischen diesen Härchen zeigt sich unter dem Seitenrande des Vorderrückens ein weisser filziger Streif, und ähnliche Punkte sieht man auf dem Seitenrande am Anfange jedes Hinterleibsringes, nebst zweien auf der Fläche des letzten Ringes, der hier jederseits etwas vertieft ist. Die mässig gewölbte, fein behaarte Stirn endet nach unten mit einem breiten, tief ausgeschnittenen Kopfschilde und hat oben zwei glatte Querschwielen über einander; ist übrigens dicht punktirt, wie die ganze Oberseite. Der Vorderrücken ist doppelt so breit wie lang, enger als die Flügeldecken, doch in der Mitte der Seitenränder bogig vorgezogen, mit 2 schwachen Ecken daran. Das Schildchen ist ein gleichschenkliges, sehr spitzes Dreieck, mit nach innen gebogenen Schenkeln; es ist glatt, während die Mitte des Vorderrückens neben der schwachen Längsfurche feine Punkte trägt, die auf beiden Seiten zu dichten Querrunzeln verfließen. Die dicht und gleichförmig punktirten Flügeldecken haben einzeln vier erhabene Längsrippen und je drei flache Grübchen; die erste oben neben dem Schildchen, die zweite vor der Mitte, wo sie die zweite Längsrippe durchbricht; die dritte hinter der Mitte, quer über die zweite und dritte Längsrippe. Nur die erste Rippe neben der Naht ist ganz und nach hinten sehr scharf; sie endet vor einem leichten Vorsprunge des gezahnten Endrandes jeder Flügeldecke, die hier 2 etwas schärfere Zähne trägt. Beine wie die Unterseite punktirt und behaart, die Vorderchenkel stark, die mittleren wenig verdickt, jene mit einem Zahn nach unten. Vorderbrustbein, Hüften und Basis der Hinterleibsringe goldig erzfärbt; Mitte des Bauches stark abgeplattet, schwärzlich stahlblau; erster Bauchring etwas vertieft. Füsse der vorigen Arten.

Diese Art habe ich hier in Buenos Aires nur in einem neugebauten Hause gefangen, wohin sie mit dem Bauholz aus dem Norden gekommen sein dürfte; 1 Exemplar erhielt ich auch in Rosario. — Sie steht der von Blanchard in D'Orbigny's Reisewerk, Coléopt. 148 pl. 9 fig. 5 beschriebenen *Chr. emarginaticollis* aus Bolivien nahe, ist aber gut von ihr an der dichteren, feineren Punktur der Oberseite zu unterscheiden. Wir haben auch Blanchard's Art in der Sammlung von Sa Cruz de la Sierra.

Eine andere, ebenfalls höchst ähnliche Art ist *Chr. denticollis* Gor. Mon. IV. 178 pl. 30 fig. 173 aus Columbien, über deren Unterschiede ich auf die Beschreibung a. a. O. verweisen muss, weil mir die Art nicht in natura bekannt ist.

B. Suturae summo apice paulo abbreviato, elytris apice rotundatis et denticulatis breviori.

28. *Ch. auricincta* Nob. viridi-aenea, nitida, elytris purpureo-violaceis, foveis tribus auratis impressis; pectoris abdominisque lateribus albo-tomentosis. Long. 5—5½ lin.

Habitat Tucumanae, in floribus *Medicaginis sativae*.

Diese höchst elegante Art gehört zur Gruppe der *Ch. viridiimpressa*, *Ch. generosa* nebst Verwandten und unterscheidet sich davon alsbald durch den weissen Filz der Unterseite, welcher nur ihr und der nachfolgenden Art zusteht. Ihre Grundfarbe ist ein dunkles Erzgrün, das auf den Flügeldecken in Stahlblau oder Purpurviolett übergeht. Der Kopf ist dicht punktirt, die Stirn weisshaarig, aber ohne Filz, und durch eine glatte Querschwiele vom Scheitel getrennt. Der Vorderücken ist dicht querrunzelig punktirt, beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, mit geraden, fast parallelen Seitenrändern und goldglänzendem Vorderrande. Die Flügeldecken sind fein und nicht eben dicht punktirt; sie haben eine erhabene, goldglänzende Naht und daneben eine scharfe Kante auf der hinteren Hälfte; die 3 schön goldglänzenden Grübchen sind dichter und gröber punktirt und stehen, die erste, kleinste im Bogen der Basis neben dem sehr kleinen Schildchen, die zweite, querbogenförmige etwas vor der Mitte neben dem Seitenrande, die dritte, streifenförmige vor der abgerundeten, scharf gezähnten Spitze. Unterfläche und Beine dunkel erzgrün, sparsam weisshaarig, die Seiten der Brust und des Hinterleibes mit breitem, weissem, filzigem Saum. Letztes Bauchsegment mit 2 scharfen Spitzen, eine an jeder Seitenecke, dazwischen ein stumpfer Zahn. Vorderschenkel stark verdickt, mit stumpfem Zahn nach unten.

Die Art findet sich auf den Luzernefeldern bei Tucuman, wurde mit dem abgemäheten Kraut öfters in die Stadt gebracht und auf den Trottoirs von mir in mehreren Exemplaren gesammelt.

29. *Chr. polyspilota* Nobis, purpureo-aenea, punctata; elytris maculis impressis aurato-aeneis quatuordecim vel sedecim; subtus lateribus albo-tomentosis. Long. 4 lin.

Habit. in provincia: Entrerios, ad oppidum Paraná.

Gestalt und Ansehen der vorigen Art, aber beträchtlich kleiner. Stirn zurückgezogen, dicht punktirt, purpurfarben, haarfrei, mit glatter, glänzender, grüner, dreieckiger Schwiele auf der Grenze des Scheitels; letzterer relativ etwas breiter, als bei der vorigen Species, die ihn auffallend schmal besitzt. Vorderrücken dicht querrunzelig, erzgrün mit goldenem Mittelstreif, die Seiten in der Mitte ausgebuchtet; Schildchen glatt, stahlblau. Flügeldecken dichter und stärker punktirt, als bei

jener, sonst ebenso gebaut; jede mit 7 oder 8 vertieften, dichter punktirten, erzgrünen oder goldenen Flecken, von denen 2 an der Basis, d. h. der äussern auf dem Schulterhöcker, stehn; dann folgen drei in einem Bogen vor der Mitte, von denen die beiden äusseren gewöhnlich sich berühren oder ganz zusammenfliessen; hinter diesen zeigt sich hinter der Mitte ein entgegengesetzt gebogener Querfleck und zuletzt ein schmaler kurzer Längsstreif vor der Spitze. Unterfläche an den Seiten der Brust weissfilzig, am Bauch nur weisse Randpunkte. Schenkel und Schienen aussen purpurroth, die Füsse stahlblau; Vorderschenkel beträchtlich verdickt, mit stumpfem Zahn nach unten. •

Einige Male auf Schirmblumen bei Paraná von mir gesammelt.

Ausser diesen sechs Arten habe ich keine *Chrysobothris* im Argentinischen Lande angetroffen; auch die von mir gekaufte Sammlung enthielt deren keine. Es werden aber noch mehrere von anderen Schriftstellern aufgeführt, welche ich hier namhaft machen will.

Blanchard beschreibt in D'Orbigny's Reisewerk:

30. *Chr. myia*, Coléopt. 148 no. 467 pl. 9 fig. 6 — Gory, Mon. IV. 166 pl. 28 fig. 161 — aus Patagonien.

Eine dieser ähnliche Art fügte Fairmaire hinzu:

31. *Ch. cupripes*, Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. 1864 pag. 262, no. 2 — von Mendoza.

Eine mir unbekannt Art ist ferner:

32. *Ch. Cordovensis*, Cast. Gory, Mon. II. 55 pl. 10 fig. 75 — von Cordova.

8. Agrilidae.

33. *Agrilus nobilis* Nob. *obscurae-neus*, *nitidus*, *punctatus*; fronte, pronoti linea media, margine abdominis flavo tomentosis; clytris subtilissime albo-pilosis puncto flavo ante apicem dilatatum, argute spinosum Long. 5 lin.

Habitat Tucumanae.

Dem *Agr. chrysostictus* Kl. im Bau verwandt, doch etwas grösser und nach hinten schmaler; überall erzfarben, oben fast schwärzlich, unten grünlicher; dicht und stark nadelrissig punktirt, in jedem Punkt ein weisses Härchen, die der Flügeldecken feinen Schüppchen vergleichbar, der Vorderrücken allein glatt auf der Mitte neben der Längsfurche. Stirn vertieft, scharfkantig, mit drei gelben filzigen Flecken; einer vor jedem Auge in einem umrandeten Grübchen über den Fühlergruben, der dritte grössere am Anfange des Scheitels. Vorderrücken mit tiefer, nadelrissiger Längsfurche und darin eine

feine, gelbe, filzige Linie; die Seiten ebenfalls vertieft, mit einer schiefen abgekürzten Kante vor der Schulterecke, über der gelbe Haare sitzen. Schildchen gross, spitz, glatt. Flügeldecken mit erhabener Naht und stumpfer aber hoher Längskante, die Spitze lappenförmig nach aussen erweitert, mit scharfen Zähnen, unter denen der zweite von der Naht der grösste ist und weiter als die anderen vorragt; etwas vor diesem Lappen ein gelblicher filziger Punkt in der Furchung neben der Naht. Unterseite und Beine glänzender, fast kupferfarben, feiner punktiert; der mit dem ersten verwachsene zweite Bauchring hat jederseits einen schwach filzigen und der dritte einen deutlichen, grösseren, gelben goldglänzenden Haarfleck.

34. *Agr. chrysostictus* Klug. Ent. Bras. spec. alt. pag. 7 pl. 40 fig. 6.

A. argutulus Mannerh. Bull. de Mosc. 1711, 109.

Diese hübsche Art ist weit verbreitet; sie kommt bei Buenos Aires vor und wurde noch kürzlich (im November 1871) hier gefangen; ich sammelte sie 1851 auch bei Neufreiburg.

35. *Agr. sulphurifer* Nobis, cupreus, fortiter punctatus, subsericeus; supra vittis longitudinalibus interruptis; subtus maculis flavotomentosis. Long. $3\frac{1}{2}$ —4 lin.

Habitat in agro Paranensi provinciae Entrerios.

Am nächsten mit *Agr. 8-punctatus* Cast. Gor. verwandt, aber nicht völlig so dick gebaut wie diese Art, welche mir bei Lagoa Santa vorkam. Ueberall schön rötlich kupferfarben, dicht nadelrissig punktiert und daher matt, fast glanzlos. Stirn der Länge nach gefurcht, mit gelbem filzigem Kreuz über den stark genäherten Fühlergruben. Vorderrücken mit vertiefter Längsfurche und vertieften Seiten, worin gelbe, filzige Streifen stehen; der der Mittelfurche durchbrochen. Schildchen haarfrei. Flügeldecken einzeln mit einem breiten, gelben, feinfilzigen Längsstreif, der oben neben dem Schulterbuckel beginnt und in der Spitze endet; jeder Streif durch Lücken in vier Stücke getheilt, von denen das erste und dritte Stück punktförmig, das zweite und vierte strichförmig gestaltet sind. Vorderbrust fast ganz mit gelbem Filz bedeckt, Hinterbrust und Hinterhüften nur an den oberen Seiten. Hinterleibsringe mit grossen Randflecken und der erste auch mit einem Mittelfleck zwischen den Hüften der Hinterbeine. Fühler und Beine ungesfleckt.

Ich habe diese Art einige Male bei Paraná mit dem Schöpfer von einer niedrigen Staude nur an einer einzigen Stelle des Gebüsches um meine Quinta gefangen; aber fast jedesmal, wenn ich hinging, waren Exemplare zu haben während des Novembers.

36. *Agr. incanus*. Cast. Gor. Mon. IV. 255 pl. 42 fig. 248. — Unter diesem Namen steckte in der erkauften Sammlung ein Exemplar einer Art, mit der Heimaths-Angabe von Buenos Aires, welches dem eben beschriebenen *Agr. sulphurifer* im Habitus ganz ähnlich ist, aber auf der Oberseite keine gelben Filzflecken hat, sondern nur mit feinen zerstreuten weisslichen Härchen gleichmässig bekleidet ist. Sie kann sehr wohl aus dem Innern stammen und über Buenos Aires versendet sein.

Im Catalog der Herren Gemminger und B. v. Harold ist kein *Agr. incanus*, sondern nur ein *Agr. insanus* pag. 1441 aufgeführt, der wohl mit diesem hier erwähnten *A. incanus* zusammenfällt, was ich nicht entscheiden kann, da mir die Monogr. der Bupr. nicht mehr zu Gebote steht.

37. *Agr. vitticollis*, Gor. Mon. Suppl. IV. 215 pl. 35 fig. 205. — Wir haben die Art von Montevideo in der Sammlung; hier bei Buenos Aires ist sie mir noch nicht vorgekommen.

38. *Agr. decipiens* Nob. viridi-aeneus, subtus nitidus, supra opacus, subsericeus; pronoti elytrorumque disco atropurpureo, vitta media suturaque viridiaeneis. Long. 2½ lin.

Habitat prope urbem Bonaërensem.

Von der gewöhnlichen *Agrilus*-Form, ähnlich der vorigen Art, aber schmaler, zumal nach hinten. Oberseite matt, seidenartig schillernd; Unterseite lebhaft erzgrün, fein gitterförmig nadelrissig skulptirt. Stirn leicht vertieft, fein runzelig, lebhaft erzgrün; Kopfschild breit, kurz, vortretend, kaum ausgebuchtet; Scheitel matt, dunkel schwärzlich violett. Vorderücken nach vorn kaum merklich verschmälert, die Seiten gerundet, die Oberfläche vorn gewölbt, hinten jederseits etwas eingedrückt, trüb schwärzlich violett, die Seitensäume und ein feiner Strich in der Mitte erzgrün. Schildchen sehr klein, herzförmig, ohne Querleiste, stahlblau. Flügeldecken beträchtlich nach hinten verschmälert, neben dem Schildchen am Grunde etwas eingedrückt, mit schwacher Andeutung zweier Längsrippen, fein nadelrissig, am Ende gerundet, hier fein gezähnt; dunkel violett, die Naht erzgrün mit feinem erhabenen kupferrothen Rande.

Ann. In der erkauften Sammlung steckt ein *Agrilus* unter dem Namen *venustulus* Chev. — *hilaris* Laferté, welcher der eben beschriebenen Art sehr nahe kommt, nur etwas schlanker gebaut, auch grösser ist (3½ — 4 Lin.) und sich durch einen lebhaften goldnen, in der Mitte hellkupferrothen Erzglanz auf den Brustseiten und den Seiten der mittleren Bauchringe von unserer Art unterscheidet. Von den 3 Exemplaren ist eins (das grösste, 4 Lin. lange) aus Nord-

Amerika, die beiden anderen sind aus Brasilien. Das kleine Schildchen ohne die gewöhnliche Querleiste der typischen Agrilen, findet sich auch bei ihr und ebenfalls bei *Agr. vitticollis* Gor.

39. *Agr. obscuripennis* Dej. Cast. Gor. Mon. IV. 260 pl. 43 fig. 253. — *Agr. cupricollis* Klug. Msc.

Ich fing diese Art bei Paraná im November, wo sie nicht selten war; sie ähnelt den Exemplaren, die ich aus Brasilien von Neu-Freiburg und Lagoa santa besitze, sehr; die von letzterem Orte sind aber etwas grösser, ihre Skulptur ist kräftiger und die beiden Eindrücke vorn und hinten auf der Mitte des Vorderrückens tiefer.

Verwandte Gestalten verbreiten sich durch ganz Amerika; es gehören *Agr. ruficollis* Fabr. aus Nord-Amerika, *Agr. basalis* Chev. aus Mexiko und *Agr. thoracicus* Cast. Gor. aus Chile in diese Kategorie; Stieh haltende Unterschiede sind kaum aufzufinden.

40. *Agr. perplexus*, Nobis, cupreus, subnitidus, ruguloso-punctatus; pube tenuissima albida indutus. Long. $2\frac{1}{2}$ Lin.

Habitat Paranae provinciae Entrerios.

Schlanker als die vorige Art, dem Europäischen *Agr. angustulus* Ill. ähnlich, aber noch etwas schmaler. Ueberall gleichförmig kupferbraun, mässig glänzend, dicht nadelrissig runzelig punktirt, der Vorderrücken am stärksten quer-runzelig; in den Runzeln sehr feine und kurze, weissliche Härchen, die ziemlich sperrig gestellt sind. Stirn der Länge nach gefurcht, das Kopfschild klein, mit feinem röthlichen Filz bedeckt; ähnlich die Seiten des Prothorax unter und neben dem Rande, nebst dem Prosternum; der ganze übrige Körper filzfrei. Vorderrücken ziemlich hoch gewölbt, mit mittlerer Längsfurche und tiefem Seiteneindruck. Schildchen breit herzförmig, glatt. Flügeldecken mit schwacher Längsfurche neben der erhabenen Naht, am Ende gerundet, fein gezähelt. Erster und zweiter Bauchring, wie häufig bei *Agrilus*, verwachsen.

Dies sind die Agrilen hiesigen Landes, welche ich selbst gesammelt habe. Es fehlen aber noch einige von anderen Autoren aufgestellte hiesige Arten, die ich hier am Schluss namhaft mache:

41. *Agr. flavolineatus* Cast. Gor. Mon. II. 61 pl. 13 fig. 79. — Blanch., voy. de D'Orbigny, Coléopt. 152 no. 488. — Von Corrientes.

42. *Agr. angustus* Chev. Col. Mexique, livr. 6 no. 137. — Bl. *ibid.* no. 489. — *Agr. Chevrolatii* Mannerh. Bull. d. Moscou. 1837, 111. — Ebenfalls von Corrientes.

43. *Agr. ater*. Bl. *ibid.* no. 491 von Buenos Aires; und
 44. *Agr. rugosicollis* Bl. *ibid.* no. 492 aus Patagonien.
 45. *Agr. purpureicollis*, Gor. Mon. Suppl. IV. 243
 pl. 40 fig. 235; — von Montevideo.
 46. *Agr. unipunctatus*, *ibid.* II. 29 pl. 5 fig. 35; —
 ebendaher.
 47. *Agr. argutulus*, Mannerh. *Bullet. de Mosc.* 1837
 no. 8 pag. 109; — gleichfalls.

Da mir die hier citirten Werke gegenwärtig nicht zur
 Einsicht vorliegen, so kann ich auch nicht entscheiden, ob
 einige dieser Arten mit den von mir beschriebenen überein-
 stimmen.

9. Trachyidae.

48. *Brachys undularia* Nobis, atro-violacea, sub-
 nitida, lata, figura cordiformi; elytris undulationibus pluribus
 albo-pilosis. Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Habitat in agro Bonaërensi.

Die Art gehört zur Gruppe *Pachyschelus* und zeichnet
 sich durch ihren breit herzförmigen Umriss aus; sie ist dunkel-
 blauschwarz, hie und da violett schillernd, das Schildchen
 mehr stahlblau, die Stirn kupferfarben. Oberfläche zerstreut
 punktiert, in den Punkten weissliche Härchen, welche auf den
 Flügeldecken mehrere feine Zickzacklinien bilden, die sich
 z. Th. mit ihren vortretenden Ecken berühren. Kopf klein,
 der Länge nach fein gefurcht. Vorderrücken kurz, aber nach
 hinten sehr breit, hier dreimal so breit wie lang, ziemlich
 grade abgeschnitten, mit spitzen Schulterecken. Schildchen
 sehr gross, breiter als lang. Flügeldecken anfangs so breit
 wie der Vorderrücken, dann schnell verschmälert nach hinten,
 am Ende gemeinsam zugerundet, mit herabgebogenem Rande
 und erhöhter Schulter; dahin seitlich etwas eingedrückt. Un-
 terfläche schwarz, mit schwachem Erzschilder.

49. *Br. elongata* Gor. Mon. IV. 327 pl. 55 fig. 320.
 — Von Montevideo, ist mir nicht bekannt.

Buenos Aires, im April 1872.